

Halt in der Höhe

Predigt über Psalm 30¹

Am Tag der Kirchweihe heute betrachten wir einmal den Psalm 30:

¹ *Ein Psalm Davids, ein Lied zur **Einweihung des Tempels**.*

² *Ich preise dich, HERR; denn du hast mich aus der Tiefe gehoben und lässt meine Feinde sich nicht über mich freuen.*

³ *HERR, mein Gott, als ich zu dir schrie, da machtest du mich gesund.*

⁴ *HERR, du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgeführt; du hast mich am Leben erhalten, als ich in die Grube sinken wollte.*

⁵ *Lobsingt dem HERRN, ihr seine Heiligen, dankt und preist seinen heiligen Namen!*

⁶ *Denn sein Zorn dauert einen Augenblick, seine Gnade ein ganzes Leben lang.*

Den Abend lang dauert das Weinen, aber am Morgen ist Freude.

⁷ *Ich aber sprach, als es mir gut ging: Ich werde niemals wanken.*

⁸ *Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen hattest du mich auf einen hohen Fels gestellt. Aber als du dein Antlitz verbargst, da erschrak ich.*

⁹ *Zu dir, HERR, rief ich, und zum Herrn flehte ich:*

¹⁰ *Was nützt dir mein Blut, wenn ich ins Grab komme? Wird dir denn der Staub danken und deine Treue verkündigen?*

¹¹ *HERR, höre mich und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!*

¹² *Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt, du hast mir mein Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude gegürtet,*

¹³ *dass man dir lobsinge und nicht schweige. HERR, mein Gott, ich will dir in Ewigkeit danken.²*

Liebe Gemeinde,

dieser Psalm ist ein Danklied von David. Aber was in aller Welt hat das denn mit der **Einweihung des Tempels** zu tun? Davon ist doch hier nirgendwo die Rede! Wie passt also diese Überschrift zum Rest? Dazu kommt noch: David hat nie einen Tempel eingeweiht! Er hat den Bau nur vorbereiten dürfen. Ausgeführt hat es erst sein Sohn. Wir haben einen Auszug aus dem Einweihungsgebet Salomos als erste Lesung gehört.³ Ist die Überschrift also Irrtum und Unsinn? Oder ist sie doch zutreffend und liegt darin ein tiefer Sinn?

Fragen wir zunächst einmal: Wozu sollte der Tempel eigentlich dienen? Was ist der Sinn von Synagogen? Und unsere Kirche, Kirchen überhaupt, Dome und Kathedralen: Wozu sind sie da? Und für wen? Für GOTT? Oder für uns? Sie sind jedenfalls nicht zuallererst Baudenkmäler, Museen oder kulturelle Merkwürdigkeiten. Sondern sie sollen Orte der Nähe, der Gegenwart GOTTES auf dieser Erde sein. Es geht um die Beziehung GOTTES zu den Menschen und die Beziehung der Menschen zu GOTT! Es geht um eine Verbindung von Himmel und Erde! Geweihte Orte von Menschen sollen zum Ort, zum Haus GOTTES werden! Es geht um Räume, die helfen sollen, in die Gegenwart GOTTES einzutreten!

¹ Freier Text zu Kirchweih

² Nach Luther 1984 / 2017 + Luther21, einzelne Korrekturen nach Urtext

³ 1. Könige 8, 27-30: AT-Lesung für Kirchweih und Predigttext Reihe IV, den ich aber nicht genommen habe.

In Psalm 30 fasst David die Erfahrungen seines Lebens mit GOTT zusammen. Erfahrungen von Tiefenzeiten. Erfahrungen von Heilung und Rettung. Erfahrungen von guten Zeiten. Erfahrungen von Prüfungen und neuem Glück. David bekennt: Bei allem Auf und Ab, bei allem, was sich geändert hat und ändert: *Eines* hat sich immer wieder gezeigt: GOTTES Nähe, Seine Führung und Seine Leitung. Das war immer mit dabei! Das bleibt. Und das soll bleiben! Bei allen Menschen! Daran sollen sie immer wieder erinnert werden! Es soll etwas geben, was sie ermutigt und unterstützt, zu GOTT zu kommen und GOTTES Wirken in den Blick zu nehmen, darin gewiss zu werden, mit GOTT zu leben. Deshalb der Tempel! Deshalb später auch die Synagogen! Und auch die Kirchen. Orte, an denen Himmel und Erde zusammenkommen!

Ich preise dich, HERR; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen, betet David. Das hat er erlebt: Der Himmel ist auf die Erde, in die tiefsten Tiefen gekommen und hat mich emporgehoben. Die Worte: „*Du hast mich aus der Tiefe gehoben*“ haben es in sich: Das Verb bedeutet eigentlich „*schöpfen*“. Davon leitet sich das Wort „Eimer“ ab. Und dazu ist es lautverwandt mit „*schweben lassen*“. So bedeutet das Verb: *Etwas aus der Tiefe zu sich herauf heben und über der Tiefe schwebend erhalten*. So wie wenn Wasser aus einem Brunnen geschöpft wird und dann im Eimer über dem Brunnen schwebt. Das Geschöpfte hat jetzt seinen Halt oben in der Höhe! Ohne diesen Halt würde es sofort wieder in die Tiefe fallen. Das Geschöpfte – und wir sind Geschöpfe. Aus der Erde geschöpft, machte uns GOTTES Atem von oben zu lebendigen Geschöpfen.⁴ Als „geschöpfte Geschöpfe“ können wir bleibenden Halt nur oben beim Schöpfer finden. Ohne diesen Halt stürzen wir ab in die Tiefe. Genau das ist Davids Erfahrung und Bekenntnis. Ja, viele suchen ihren Halt unten, auf der Erde, ohne GOTT. Der Gläubige aber hat seinen Halt oben, bei GOTT. Er weiß: Nichts auf der Erde kann wirklich Halt geben! Klar wird das spätestens, wenn wir in das Grab sinken und uns auflösen. Aber auch vorher ist das schon so: Ohne GOTT, wenn wir nur uns selbst überlassen sind, sinken wir immer wieder in die Tiefe. Aus dieser Einsicht heraus bereitet David die Weihe des Tempels vor: Wer immer dieses Haus betritt und dort betet oder das Opfermahl feiert, wer immer in diesem Haus GOTTES Wort hört und GOTT lobt: Ihm sollte klar sein und immer wieder klar werden: Mein Halt kann nie im Irdischen liegen! Sondern mein Halt ist die starke Hand GOTTES, die mich emporhebt! Diese Hand aus der Höhe hält mich – ein ganzes Leben und eine ganze Ewigkeit lang!

Und deshalb *preise ich* den HERRN , *erhöhe IHN, erhebe IHN, rühme IHN*, so beginnt David seinen Psalm. Damit sagt er: *Ich will GOTTES alles und alle überragende Macht und Hoheit aussprechen und mich und alles und alle Seiner Herrschaft unterstellen*. Denn GOTT in Seiner Hoheit, die alles beherrscht und überragt, dieser GOTT hat mich, der ich tief unter allem begraben lag, zu Sich emporgehoben! Durch Seine Macht bin ich getragen! *Ich erhebe Dich, denn Du hast mich aus der Tiefe zu Dir emporgehoben*. Ohne Dich hätten *meine Feinde*, die mich in die Tiefe geworfen hatten, ihre Übermacht, ihren Triumph behalten und *fröhlich* ihren Sieg gefeiert.

³ *HERR, mein Gott, als ich schrie zu dir,
da machtest du mich gesund.*

⁴ *HERR, du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgeführt;
du hast mich am Leben erhalten, als ich in die Grube sinken wollte.*

GOTT, ohne Dich wäre es aus und vorbei gewesen! Und deshalb nun die Aufforderung:

⁵ *Lobsingt dem HERRN, ihr seine Heiligen,
dankt und preist seinen heiligen Namen!*

Davids Gotteserfahrungen, die zum Tempelbau geführt haben, werden jetzt zur Aufforderung an alle, die GOTT gehören, an alle Heiligen: GOTT soll euch groß werden! GOTT soll euch alles werden! Alle anderen Dinge, auch all eure Befindlichkeiten, sind unbedeutend

⁴ Vgl. 1. Mose 2,7

gegenüber Seiner Größe und Seinem Können! Kommt in GOTTES Gegenwart! Naht euch IHM! Gebt euch IHM hin! Und das nicht mit geknicktem, zerknirschtem Gemüt und in trauriger Stimmung. Sondern mit Lobgesang, mit frohen Gedanken! Schmerz, Trauer- und Todesgedanken dürfen draußen vor der Tür bleiben, sie sind doch nur von vorübergehender Natur:

*6 Denn sein Zorn dauert einen Augenblick,
seine Gnade ein ganzes Leben lang.
Den Abend lang dauert das Weinen,
aber am Morgen ist Freude.*

GOTT gibt Leben und Freude. Die trüben Stunden unseres Lebens sind nur so etwas wie die Wehen bei einer Geburt: Diese Zeiten des Drucks und der Tiefe, der Schmerzen und des Weinens sollen etwas in unserem Inneren bewirken und hervorbringen, was wir dann wieder mit Lobgesang begrüßen können und zu bleibender Freude führt. So ist es von GOTT her gedacht! ER will uns nicht in Dunkel und Tod hängen lassen!

*7 Ich aber sprach, als es mir gut ging:
Ich werde niemals wanken.
8 Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen
hattest du mich auf einen hohen Fels gestellt.
Aber als du dein Antlitz verbargst, da erschrak ich.
9 Zu dir, HERR, rief ich,
und zum Herrn flehte ich:
10 Was nützt dir mein Blut, wenn ich ins Grab komme?
Wird dir denn der Staub danken
und deine Treue verkündigen?
11 HERR, höre mich und sei mir gnädig!
HERR, sei mein Helfer!
12 Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt,
du hast mir mein Trauergewand ausgezogen
und mich mit Freude gegürtet.*

Ja, es gibt diese Zeiten, wo alles einfach nur gut läuft und gut geht. Darüber dürfen wir uns freuen und diese Tage genießen und GOTT dafür danken. Es sind durchaus Zeiten des Segens. GOTT meint es gut mit uns und gönnt uns das Beste! Aber gleichzeitig sollten wir wissen: Die leichten Wegstrecken sind nicht unbedingt die wirklich heilsamsten Zeiten – und nie sind es die Zeiten, die uns tatsächlich voranbringen oder nach oben bringen. Im Gegenteil: In den scheinbar besten Zeiten kann die Versuchung zur Gottlosigkeit am größten sein. Wenn äußerlich alles friedlich und freundlich ist, kommen wir schnell auf die Idee, die guten Umstände zum Fundament unseres Lebens zu machen. Dann suchen wir in den guten Umständen unseren Halt. So machen wir uns vom Wohlstand und Wohlwollen der Menschen abhängig, statt von GOTTES Segen. Äußere Sorglosigkeit führt schnell zu einer inneren Sorglosigkeit. Und dann lassen wir alle fünf grade sein und bewachen unser Herz nicht mehr. Und schon dringen dort Dinge ein, die uns von GOTT weg bringen und deshalb schaden. David betet: Zum Glück hast Du, GOTT, als liebender Vater, der über mich wacht, mich aus diesem Dämmerzustand von Wohlsein und Wohlstand herausgerissen, und damit aus meiner Verwirrung. Jetzt weiß ich wieder: Nicht was in äußerer Beziehung alles gut ist, trägt mich, sondern die innere Beziehung zu Dir, GOTT, ist entscheidend! Nur DU gibst mir Zukunft, sogar Ewigkeit! Ohne DICH ist alles einmal ganz schnell aus und vorbei. Aber DU willst nicht Tod und Vernichtung! Wenn schon, dann soll neues, bleibendes Leben und Freude auferstehen! Du hast mich in meinem Wohlergehen nicht meiner inneren Lähmung überlassen. Du hast mich zur rechten Zeit durch einen Schreckschuss wieder aufgeweckt. Das zeigt mir: Du hast Höheres, Besseres, Wertvolleres mit mir im Sinn! Und ich bin zu Besserem und Höherem da, als ich im Blick hatte. Und jetzt, nach dieser für mich schweren

Zeit der Prüfung hast Du sozusagen die CD gewechselt: Mein wüstes Jammergeheul hast Du ersetzt durch einen wirbelnden Jubeltanz. Für den schwarzen Trauerflor gabst du mir die bunte Blumengirlande. Ich darf mich wieder freuen und feiern. Und deshalb - letzter Vers:

13 dass man dir lobsinge und nicht schweige.

HERR, mein Gott, ich will dir in Ewigkeit danken.

Alles soll Dir lobsingen. So dumm soll keiner mehr sein, dass er sich von den Umständen abhängig macht. Du, GOTT, hast uns ins Leben gerufen! Alles kommt von Dir! Du trägst und erhältst es. Wenn im Leben alles glücklich läuft, gebührt Dir der Dank! Und wenn es nicht so ist, dann beten wir zu Dir und erwarten alle Hilfe! Dein Wohlgefallen lässt uns hochkommen und aufblühen! *Alles, was Gewicht hat, soll Dir Musik machen, Dich preisen und nicht schweigen!*⁵ Und das gilt auch mir: *HERR, mein GOTT, ewig werde ich Dich preisen! Für immer werde ich Dir danken und Dich lobend bekennen!*⁶

Psalm 30: Ein Lied zur Tempelweihe: Denn ganz öffentlich und offiziell, sichtbar für alle, bezeugt der Tempel – und hoffentlich auch unsere Kirche: Die Bestimmung des Volkes GOTTES, die Bestimmung von uns Menschen ist: In allem Erleben GOTT erkennen, IHM danken, IHN ehren und IHM dienen. Die Bestimmung eines Christen ist: In allem Erleben GOTT erkennen, IHM danken, IHN ehren und IHM dienen – durch Jesus Christus im Heiligen Geist. Unser wahrer und bleibender Halt liegt in der Höhe. GOTT, der Schöpfer, hebt uns Geschöpfe aus der Tiefe zu Sich herauf und hält uns. Darüber schreibt David diesen Psalm: Damit nicht nur ein Steinhaus, sondern unser Lebenshaus GOTT geweiht wird. So sei und bleibe unser Leben GOTT geweiht für immer.⁷

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 357, 1-4

Gebet

HERR, Du großer GOTT: Du regierst die Welt.

Unser Leben soll ein Lob für Dich sein!

Musik und Lieder sollen zu Deiner Ehre in diesem Haus erklingen!

Du willst durch Dein Wort zu uns reden.

Dafür wurde unsere Kirche geweiht. Auch unser Leben soll Dir ganz gehören!

Wir haben unsere Lebensgeschichte.

Und die Geschichte dieses Hauses ist noch viel länger.

Wir staunen darüber, dass Du, der ewige GOTT, Dich mit unserer Geschichte verbindest.

Du machst mit uns Geschichte!

Wir danken Dir, dass dieses Haus Dich durch die Geschichte hindurch bezeugt.

Wir bitten Dich: Lass Menschen, die nach der Wahrheit suchen, sie hier finden.

Lass Menschen, die krank und zerbrochen sind, hier heil werden.

Lass Menschen, die in falscher Sicherheit leben,

hier den wirklichen und bleibenden Halt für ihr Leben entdecken.

Lass Menschen, die drohen, verloren zu gehen, hier gerettet werden.

Wir bitten Dich, dass Traurige und Trauernde wieder froh werden,

Erschrockene und Durcheinandergebrachte Frieden erfahren

und dass Menschen, die wie im Nebel umherirren, wieder Deinen Weg erkennen.

Du führst heraus aus Tod und Unheil. Wo Du bist, da wird alles gut.

So wirke Du in diesem Haus und in unserem Leben.

Lass beides ganz zu Deiner Ehre da sein. Amen.

⁵ So lässt sich V 13a ausführlicher übersetzen. Dass *ich* Dir lobsinge / *man* Dir lobsingt / *die Seele* Dir lobsingt: Der Urtext hat hier „*kawod*“ – *Herrlichkeit*, manchmal für *Seele*, *Ehre* verwendet. Urbedeutung: *Schwere*, *Gewicht*.

⁶ Hebräisch: *yada* – von *yad* – die Hand: *Die Hand hervorschießen lassen*, *ausstrecken* im zustimmenden Bekenntnis, im Dank und Lobpreis.

⁷ Verwendete Literatur: Psalmen. Übersetzt und erläutert von Samson Raphael Hirsch, Verlag Morascha Basel/Zürich 1995